

Lesepredigt für das Fest der Himmelfahrt Christi –

Kanzelgruß:	Die Gnade des Heiligen erleuchte unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
-------------	---

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

Das Wort Heiliger Schrift, das dieser Predigt zugrunde liegt, steht geschrieben im Psalm 47:

- 2 Schlag froh in die Hände, alle Völker, und jauchzt Gott mit fröhlichem Schall!**
- 3 Denn der Herr, der Allerhöchste, ist heilig, ein großer König über die ganze Erde.**
- 4 Er beugt die Völker unter uns und Völkerschaften unter unsere Füße.**
- 5 Er erwählt uns unser Erbteil, die Herrlichkeit Jakobs, den er lieb hat.**
- 6 Gott fährt auf unter Jauchzen, der Herr beim Hall der Posaune.**
- 7 Lobsinget, lobsinget Gott, lobsinget, lobsinget unserm Könige!**
- 8 Denn Gott ist König über die ganze Erde; lobsinget ihm mit Psalmen!**
- 9 Gott ist König über die Völker, Gott sitzt auf seinem heiligen Thron.**
- 10 Die Fürsten der Völker sind versammelt als Volk des Gottes Abrahams; denn Gott gehören die Starken auf Erden; er ist hoch erhaben.**

Wir beten: Herr Jesus Christus! Am heutigen Tag gedenken wir an deine Auffahrt zum Himmel. Hilf uns, das Geheimnis deiner Erhöhung zur Rechten des Vaters zu verstehen. Sende deinen Geist, damit er unseren Glauben stärke und uns bereit mache dir alleine nachzufolgen, durch diese Zeit bis in die Ewigkeit.

Gemeinde: Amen

Liebe Gemeinde!

Von Zeit zu Zeit richtet der Mensch seinen Blick zum Himmel hinauf. Die technische Entwicklung der letzten Jahrzehnte hat es ihm möglich gemacht mit Teleskopen, Sonden und Raumschiffen den Weltraum zu durchdringen. Vor seinem

Entdeckerauge enthüllt sich das Werden und Vergehen im Kosmos, und die durch Millionen von Lichtjahren von der Erde entfernten Galaxien und Sterne erscheinen ihm erreichbar. Der Mensch unserer Zeit hat auf Grund neuester Erkenntnisse sein Weltbild verändert. Die Frage ist, ob diese veränderte Sicht des Weltraums den Hintergrund für ein neues oder anderes Verständnis von der Auffahrt Jesu in den Himmel zu bilden vermag.

Wenn die Christenheit das Fest der Himmelfahrt Jesu begeht, beruft sie sich auf die Zeugnisse der Heiligen Schrift. Auf den ersten Blick scheint sie damit einem scheinbar längst überholten Weltbild recht geben zu wollen. Sie weiß, dass die Himmelfahrt Jesu von vielen modernen Zeitgenossen abgelehnt wird. Das antike Weltbild passt einfach nicht mehr in die heutige Zeit. Was der Mensch zu allen Zeiten aber nicht weiß, ist die Tatsache, dass die in der Kirche gelehrtten Glaubensinhalte seine gesamte Weltanschauung verändern können. Der in seiner begrenzten Erkenntnismöglichkeit gefangene Mensch kann es wohl auch nicht akzeptieren, dass der Glaube an die Offenbarung Gottes die Grenzen seiner erkenn- und erfahrbaren Welt überschreitet. Es ist für uns Christen jedoch unbestreitbar, dass der Glaube an das Zeugnis der Offenbarung das Geheimnis der Herrschaft Gottes in Zeit und Raum berührt.

Von dieser Herrschaft ist im Psalm 47 die Rede. Das Volk des alten Bundes hat Gottes Königtum erfahren. Ein Grund, sich immer wieder neu dazu zu bekennen: **„Denn der Herr, der Allerhöchste, ist heilig, ein großer König über die ganze Erde“**. Das Volk des neuen Bundes kann sich diesen Psalm zunutze machen, indem es sich mit diesen Worten zur Herrschaft Gottes in der Person Jesu Christi bekennt. Jesus selbst hatte es seinem Volk zugerufen: *„Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist herbeigekommen“*. In Jesu Verkündigung und Wirken hatte sich die Herrschaft Gottes enthüllt. Der heutige Tag erinnert uns daran, dass Jesus Christus, durch seine Auferstehung und Erhöhung von Gott zum Herrn über alle Welt eingesetzt worden ist. Deshalb glauben und bekennen wir:

Jesus Christus ist der von Gott eingesetzte Herr über die Welt

1...Wir wollen seine Herrschaft anerkennen

2. Mit Freude wollen wir ihm dienen

1. Wir wollen seine Herrschaft anerkennen

Die Berichte des Neuen Testaments über die Auferstehung Jesu zeigen uns, dass Jesu Kreuz und Grab nicht das letzte Wort behalten haben. Die Himmelfahrt Jesu ist Zeugnis darüber, dass der auferstandene Jesus von Gott in seinem messianischen Wirken bestätigt worden ist. Der auferstandene Herr ist der von Gott eingesetzte Erlöser der Welt. Seine durch Kreuz und Leiden bewirkte Versöhnung ist eine bleibende Wirklichkeit für Zeit und Ewigkeit, denn *„Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber“*.

Von diesem wunderbaren Geschehen hören wir in der Predigt des Petrus: *„Er ist nicht dem Tod überlassen, und sein Leib hat die Verwesung nicht gesehen. Diesen Jesus hat Gott auferweckt; dessen sind wir alle Zeugen. Da er nun durch die rechte Hand Gottes erhöht ist...wisse nun das ganze Haus Israel gewiss, dass Gott diesen Jesus zum Herrn und Christus gemacht hat“*. Das bedeutet, dass Jesus, durch das Eingreifen Gottes, zu einem neuen Auferstehungsleben erweckt worden ist. Es ist Gottes majestätisches Wirken, welches das Ereignis der Auferstehung und Erhöhung Jesu zum Höhepunkt seines offenbarenden Handelns werden lässt.

Diese schöpferische Tat Gottes zeigt sich in einer „neuen“ , „verklärten“ Leiblichkeit, mit der Jesus seinen Jüngern und vielen anderen Zeugen begegnet. Jesus wurde von Gott selbst zum „Kyrios“ erhöht. Er ist der Herr, dem „alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben ist“. Seine Erscheinungen vor den Jüngern dürfen nicht mit psychologischen Phänomenen wie Träumen, Halluzinationen oder Visionen gleichgesetzt werden. In seiner Person tritt vielmehr eine neue Dimension der Welt Gottes in Erscheinung. Durch die Begegnung mit ihm, dem lebendigen Herrn, werden bestimmte Menschen zu wirklichen Zeugen seines neuen Lebens. Sie alle werden von einer Wirklichkeit betroffen und überwältigt, weil der Auferstandene sich ihnen persönlich zeigte. Es ist der „Kyrios“, der Herr, der in seiner neuen Existenzweise erfahren wird, und der eine neue Form von Gemeinschaft stiftet.

Von diesem Herrn aller Herren, singen und beten wir: „Jesus Christus herrscht als König, alles wird ihm untertänig, alles legt ihm Gott zu Fuß“. Es ist der erhöhte Herr, der an Gottes Weltherrschaft teilnimmt. Als „Bild des unsichtbaren Gottes und Erstgeborenen der neuen Schöpfung“ will er denen, die an ihn glauben, persönlich nahe sein. Es ist der Herr. Er ist die Mitte unserer Gottesdienste und unseres Glaubenslebens. In ihm erkennen wir das Haupt der christlichen Gemeinde.

Die Herrschaft des Erhöhten zeigt sich im Leben der Kirche. Die Kirche lebt von der Botschaft der Auferstehung, denn sie allein kann neues Leben hervorbringen. Zum Leben der Kirche gehört deshalb der „Dienst am Wort“, damit der Hörer das Wort seines Herrn vernehmen kann. Dieses Wort bezeugt, dass der auferstandene Herr das Leben der Kirche mit seinem Geist erfüllt. Der Epheserbrief spricht es deutlich aus: „*Der hinabgefahren ist, das ist derselbe, der aufgefahren ist über alle Himmel, damit er alles erfülle*“ (Epheser 4, 10;). Die Fülle und der geistliche Reichtum wird im Leben der Kirche erkennbar. Der erhöhte Herr kommt zu den Seinen, damit sie zugerüstet werden zum Werk des Dienstes. Im Leben der Kirche wird deshalb der Wunsch laut: „*Lasst uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus*“ (Epheser 4,15;).

2. Mit Freude wollen wir ihm dienen.

Es hat einen tiefen Sinn, wenn die Kirche zu allen Zeiten im apostolischen Glaubensbekenntnis von Jesus bekennt: „aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters“. Der „Himmel“ ist im Sinne der Heiligen Schrift keine physikalische Größe. Es geht dabei nicht um das „Jenseits“ oder eine bestimmte Raumvorstellung. Mit dem „Himmel“ ist die Fülle Gottes, sein schöpferisch-unausschöpfliches Leben gemeint. Bereits im 5. Buch Mose (10,14) wird uns bezeugt: „*Siehe der Himmel und aller Himmel Himmel und die Erde und alles, was darinnen ist, das ist des Herrn, deines Gottes*“. Nur in diesem Sinne können wir das Gebet Salomos verstehen: „*Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel können dich (Gott) nicht fassen*“.

Wenn sich unser Blick auf den Himmel richtet, dann erkennen wir in ihm das Geheimnis der Gegenwart Gottes, die sich in allen Dimensionen dieser Welt zeigt. Von daher können wir auch im Glauben nachvollziehen, wenn uns von der Auffahrt Jesu zum Vater berichtet wird. „Zur Rechten des Vaters“ zu sitzen, bedeutet im Auftrag des Vaters das Königtum Gottes über die Welt aufzurichten. Von dieser königlichen Herrschaft Jesu über die Welt bekennen wir im Nizänischen Glaubensbekenntnis: „dessen Reich kein Ende haben wird“. Die Herrschaft Gottes, durch seinen Sohn, erstreckt sich über alle Völker der Erde. Das ist auch der Grund der Begeisterung, die bereits im 47. Psalm laut wird. „Schlagt froh in die Hände, alle Völker, und jauchzet Gott mit fröhlichem Schall!“ Diese Begeisterung können auch wir uns zu eigen machen, wenn wir mit den Psalmworten beten: **„Gott fährt auf unter Jauchzen, der Herr beim Hall der Posaune“**.

Es ist der zum Himmel erhöhte Kyrios, an den wir glauben und den wir im Geist und in der Wahrheit anbeten. Wer ihn, den Herrn, in seinem Königtum anerkennt, wird ihm mit Freude dienen wollen. Es ist dieser Jesus, der uns von aller Not und allem Elend befreit und uns die Hoffnung auf das ewige Leben eröffnet hat. Von ihm bekennt der Apostel Paulus: *„Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein. Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sonder hat ihn für uns alle dahingegeben – wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?“* (Römer 8, 31-32;). Von ihm bekennen wir: **„ Er erwählt uns unser Erbteil, die Herrlichkeit Jakobs, den er lieb hat“**. Wenn schon das Volk des alten Bundes so beten konnte, um wie viel mehr können wir es, die wir zu ihm gehören, mit allem was unser Leben ausmacht. Es ist der auferstandene und erhöhte Herr, Jesus Christus, der unsere Herzen erfasst hat und der unser Leben begleitet. Voller Freude können wir mit Luther beten: „auf dass ich sein eigen sei und in seinem Reich unter ihm lebe und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit“

Dieses Erbteil gilt es im Herzen zu bewahren und im Glauben danach zu leben. Unser demütiges und dankbares Staunen über das Werk Christi wird niemals aufhören. Es ist die Größe und Unfasslichkeit der Gnade Gottes, die uns nicht den Mächten dieser Welt preisgeben will. Für unser Leben als Christen und Nachfolger Jesu kann das nur bedeuten: Wir wollen auf die Stimme des zum Himmel aufgefahrenen Herrn hören und ihr auch folgen. Jesus Christus, gestern, heute und

in Ewigkeit, er allein bleibt unser Herr. Er ist das A & O unseres Glaubens. Sein Werk wollen wir tun, so lange die Nacht nicht über uns hereinbricht. Ihm allein gilt unser Dank. Deshalb können wir als Volk Gottes beten: „**Lobsinget, lobsinget Gott, lobsinget, lobsinget unserem Könige!** „ Amen

Wir beten: Herr, wir danken dir für alles, was du für uns getan hast. Dein Vater hat dein Erlösungswerk bestätigt, indem er dich vom Tode erweckt und zu sich in den Himmel erhoben hat. Mit großer Freude im Herzen können wir deine Herrschaft über unsere Seelen anerkennen und dir allein in deiner Kirche dienen. Gib uns die Kraft, auf deine Stimme zu hören und in dieser Welt dein Werk zu tun.

Gemeinde: Amen

Kanzelsegen:	Die Gnade des Heiligen Geistes bewahre uns zum ewigen Leben.
--------------	--

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

Liedvorschläge: ELKG 96 – Jesus Christus herrscht als König
ELKG 441 – Gott fährt auf zum Himmel
ELKG 442 – Gott fährt mit Jauchzen auf

Verfasser: Pfarrer Dr. Hans Horsch
Lustheimstraße 20
81247 München
Tel: 089 / 8 11 43 47
Fax: 089 / 8 91 46 47
e-mail: Muenchen@selk.de